

Zoologische Ergebnisse
der Expedition des Herrn G. Tessmann
nach Südkamerun und Spanisch-Guinea.

Diptera.

Von

K. Grünberg.

I. Stratiomyidae.

Mit 23 Abbildungen.



(Eingesandt im Juni 1915.)

Pachygastrinae.

Platyna hastata (F.).

Sicher eine der häufigsten westafrikanischen Stratiomyiden.

Spanisch-Guinea: Alen, Benitogebiet, 16.—31. VIII. 1906; 1—15. IX. 1906; 1.—14. I. 1907. — Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908. — Uelleburg, VI.—VIII. 1908. Zahlreiche Exemplare.

Neu-Kamerun: Zahlreiche Exemplare.

Ferner zahlreiche Stücke aus Nord- und Südkamerun, Johann-Albrechtshöhe und Bipindi (Conradt), sowie aus Togo, Bismarckburg (Conradt und Büttner).

Platyna denudata nov. spec.

Nahe verwandt mit *Platyna hastata* (F.), in Fühlerbau, Scutellum und Grundfärbung mit ihr übereinstimmend, unterscheidet sich hauptsächlich durch das gänzliche Fehlen des ausgedehnten silberglänzenden Mittelfeldes auf dem Hinterleib. Kopf und Thorax wie bei *Pl. hastata*, Scheitel und Gesicht glänzend schwarz, Stirn und die Augenränder längs des Gesichtes silberglänzend, die dünne kurze Behaarung des Thorax weiß, vorn an den Schultern und an der Quernaht querbindenartig, unterbrochen, vor dem Scutellum durchgehend. Hinterleib etwas höher gewölbt als bei *Pl. hastata*, Hinterrand des 3. Segmentes stärker konkav, 4. Segment in der Mitte des Vorderrandes mit einer deutlichen höckerförmigen Erhöhung, wie sie *Pl. hastata* am Vorderrand des 5. Segmentes besitzt; zu beiden Seiten der Erhöhung ist die Segmentgrenze zu einer langgestreckten Furche vertieft. 1. Segment auf der hinteren Partie weiß glänzend, 2. ganz ohne helle Zeichnung, 3. mit zwei weißen seitlichen Schrägbinden, 4. mit einem Fleck in der Ecke zwischen Seiten- und Hinterrand; von dem Höcker am Vorderrand des 4. Segmentes zieht eine weiße Mittellängstrieme bis zur Hinterleibsspitze. Unterseite des Hinterleibs einfarbig glänzend schwarz. Beine wie bei *Pl. hastata*, blaßgelblich, die Schenkel mit breitem schwarzem Ring vor der Spitze. Flügel wie bei *Pl. hastata*. Schwinger weiß.

Körperlänge: 4,5—6,25 mm; Flügellänge 4,3—5,5 mm.

Spanisch-Guinea: Alen, Benitogebiet, 1.—15. IX. 1906. 1.—14. I. 1907.
2 Exemplare (♂).

Neu-Kamerun 1 ♀.

Ferner aus Nordkamerun, Johann-Albrechtshöhe (Conradt), 2 ♂; Togo, Bismarckburg (Conradt), 1 Exemplar.

Platynomorpha nov. gen. (Fig. 1—7).

Nahe verwandt mit *Platyna* Wiedem. und im ganzen Habitus sehr an diese Gattung erinnernd, aber schon durch die kurzen Fühler wesentlich verschieden. Kopf so breit wie der Thorax an den Schultern, halbkugelig wie bei *Platyna*, der hintere Augenrand etwas stärker eingebuchtet, der Ocellenhöcker ebenso deutlich vortretend. Vordere Augenränder vom Scheitel an leicht divergierend, nicht parallel wie bei *Platyna*. Breite des Untergesichts etwa $\frac{1}{5}$ der Kopfbreite. Augen unbehaart, gleichmäßig eng fazettiert. Fühler etwas über der Profilmittte eingefügt, kurz (Fig. 1), 1. Glied von außen gesehen doppelt so lang wie das sehr kurze becherförmige 2. Glied; auf der Innenseite dagegen hat das 2. Glied wie bei *Plecticus* einen breiten lappen- oder zungenförmigen Fortsatz, der in einen basilateralen Ausschnitt des 3. Gliedes hineingreift (Fig. 2); das 3. Glied ist lang oval, gleichmäßig fein und kurz behaart, vollkommen einheitlich und läßt auch bei starker Vergrößerung unter dem Mikroskop keine Andeutung einer Gliederung erkennen; es ist seitlich nur wenig komprimiert, bei Betrachtung von oben am Ende zugespitzt und trägt eine ziemlich lange ungliederte apikale Endborste. Rüssel wie bei *Platyna*, mit ziemlich langen Saugflächen, aber meist wenig vortretend. Taster klein und stummelförmig, leicht zu übersehen. Thorax etwas schlanker als bei *Platyna*, das vordere Ende vor den Schultern schmaler und stärker vorgezogen (Fig. 3 u. 4). Scutellum mit einem sehr kräftigen

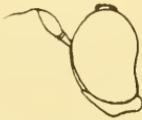


Fig. 1.
Platynomorpha doryphora
n. g. n. sp. Kopf im Profil.



Fig. 2.
Platynomorpha doryphora n. g. n. sp.
Rechter Fühler von innen.

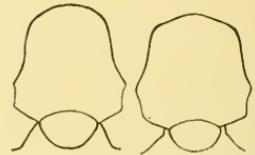


Fig. 3 u. 4.
Dorsalansicht des Thorax von *Platynomorpha* (Fig. 3) und *Platyna* (Fig. 4).

senkrecht emporragenden Mitteldorn, der beträchtlich stärker ist als bei *Platyna* (vgl. Fig. 5 u. 6); er ist an seiner Basis durch eine Furche von dem Scutellum deutlich abgesetzt und oben in eine ebenfalls deutlich abgesetzte scharfe Spitze ausgezogen. Bei *Platyna* dagegen ist der Dorn wesentlich kleiner, regelmäßiger kegelförmig, erhebt sich ohne deutliche Abgrenzung von dem Scutellum und verjüngt sich allmählich in die scharfe Spitze (Fig. 6). Hinterleib 5gliedrig, mindestens doppelt so breit wie der Thorax an der Flügelwurzel und nicht länger als der Thorax einschließlich des Scutellums; Vorderrand zu beiden Seiten eingebuchtet, so daß die hinteren Seitenpartien des 2. Segments als deutliche Ecken vortreten; die Grenze zwischen dem 2. und 3. Segment ist beträchtlich nach hinten, die zwischen dem 3. und 4. Segment nach vorn gebogen, so daß das 3. Segment an den Seitenrändern sehr wesentlich breiter ist als in der Mitte; die Grenze zwischen dem 3. und 4. Segment ist jedoch ziemlich obsolete, so daß man die beiden Segmente fast als verwachsen bezeichnen könnte. 5. Segment klein, mit dreieckigem Umriß wie bei *Platyna*. Auf der Unterseite sind die Segmentgrenzen deutlicher. Die Oberfläche des Hinterleibs ist stärker gewölbt als bei *Platyna*, am 4. Segment

sind die Seitenpartien aufgewulstet und durch eine Längsfurche von der mittleren Partie geschieden. Beine etwas kräftiger als bei *Platyna*, was besonders an den Hinterschenkeln auffällt, sonst ohne besondere Merkmale. Flügelgeäder wie bei *Platyna*; auch die dunkle Flügelzeichnung ist fast genau dieselbe wie bei *Pl. hastata*.

Platynomorpha doryphora nov. spec.

Schwarz, glänzend, am Hinterleib mit vorwiegend dunkelblauem Glanz, Thorax und Hinterleib dicht punktiert mit schwarzer, stellenweise mit weiß glänzender oder gelblicher Behaarung.

Stirn und Untergesicht glänzend schwarz. Über den Fühlern jederseits ein silberweißer Fleck. Augenränder von der Fühlerwurzel bis zur Unterseite des Kopfes silberweiß gesäumt. Hinterkopf glänzend schwarz. Fühler schwarzbrann, nur die Unterseite des Endgliedes hellbraun. Taster hell bräunlich. Behaarung des Thorax vorn am Prothorax, vor der Flügelwurzel und auf der Sternopleure silberweiß, eine in der Mitte unterbrochene Querbinde über den Schultern und auf der Thoraxmitte sowie eine die ganze Thoraxbreite einnehmende Querbinde am Hinterrand sind

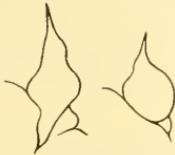


Fig. 5 u. 6.
Seitliche Ansicht des Scutellums
von *Platynomorpha* (Fig. 5) und
Platyna (Fig. 6).



Fig. 7.
Flügel von *Platynomorpha doryphora* n. g. n. sp.

gelblich; Scutellum an der Wurzel ebenfalls etwas gelblich behaart. Hinterleib am Vorderrand des 3. Segmentes mit einer durchgehenden weißen Querbinde, welche auch auf die mittlere Hinterrandpartie des 2. Segmentes übergreift; am 4. Segment 2 von von der hinteren Seitenecke gegen die Mitte des Vorderrandes ziehende flachgebogene weiße Striemen, am 5. Segment 2 in der Mitte des Vorderandes in spitzem Winkel zusammenstoßende Striemen. Unterseite gleichmäßig glänzend schwarz. Flügel (Fig. 7) schwärzlich getrübt wie bei *Platyna hastata*, aber die Trübung noch ausgedehnter, was besonders an der basalen Hinterrandhälfte auffällt. Discoidalzelle mit Ausnahme des distalen Drittels und der darüberliegende Wurzelabschnitt der Unterrandzelle aufgehellt, die äußere Grenze der hellen und dunkeln Färbung scharf, nicht allmählich übergehend wie bei *Pl. hastata*; unter der Discoidalzelle in der 3. Hinterrandzelle noch ein unscharfer heller Fleck. Beine gelblichbraun, die basalen Schienenhälften und Tarsen blasser gefärbt, Mittel- und Hinterschenkel vor der Spitze mit einem breiten schwarzen Ring. Schwinger weiß oder blaß bräunlich.

Körperlänge (exkl. Fühler) 7—8 mm.

Länge des Hinterleibs 4 mm.

Breite des Hinterleibs 6,5—7 mm.

Länge des Flügels 7,5—8 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VII. 1906, 2 Expl.; 16. -31. X. 1906, 1 Expl.

Südkamerun, Lolodorf (L. Conradt), 1 Expl.

Sternobrithes tumidus Lw.

Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 1908, 1 ♀.

Neu-Kamerun, 1 ♀.

Weitere Exemplare liegen vor von Togo, Bismarekburg (Conradt), Kamerun (Hösemann), Südkamerun, Lolodorf (Conradt), Nyassasee, Langeburg (Fülleborn). Brit.-Ostafrika, Kibwezi (Scheffler).

Die Art ist offenbar im ganzen äthiopischen Gebiet heimisch.

Argyrobrithes nov. gen. (Fig. 8—10).

Nahe verwandt mit *Sternobrithes* Lw. und *Wallacea* Dol., besonders mit der ersteren Gattung, von der sie sich eigentlich nur durch den Fühlerbau (Fig. 8 u. 9) wesentlich unterscheidet. Das Basalglied ist länger und schlanker, etwa dreimal so lang wie an der Spitze breit, von der Wurzel an gleichmäßig verbreitert. Das 2. Glied etwas breiter, becherförmig, so lang wie breit, 3.—9. Glied einen deutlich gegliederten, vom 3. Glied an einen wenig schmälere werdenden Komplex bildend, dessen einzelne



Fig. 8.

Argyrobrithes argenteus n. g. n. sp.
Kopf im Profil.



Fig. 9.

Argyrobrithes argenteus n. g. n. sp.
Rechter Fühler von innen.



Fig. 10.

Argyrobrithes argenteus n. g. n. sp. Flügel.

Glieder mit Ausnahme des breitesten und etwas längeren 3. nur etwa halb so lang wie breit sind; Endglied etwas länger als das 2.—9. Glied zusammen und etwas breiter als der vorausgehende Komplex, flach, riemenförmig, an der Spitze gerundet, ohne Endgriffel oder Endborste, ungefiedert, nur mit ganz kurzer mikroskopischer Behaarung, ebenso wie die Glieder des Komplexes. Kopfform wie bei *Sternobrithes*, nur mit unbedeutend stärkerer Wölbung. Augen unbehaart, beim ♂ etwas weiter getrennt, auf der Mitte zwischen Ocellenhöcker und Fühlerwurzel am stärksten genähert, während bei *Sternobrithes* diese Stelle etwas näher an der Fühlerwurzel liegt.

Thorax wie bei *Sternobrithes*, Scutellum ebenfalls halb aufgerichtet, aber etwas flacher und im Umriß mehr dreieckig, die Spitze weniger gerundet; der scharfe Hinterrand in ganzer Ausdehnung mit kleinen spitzen Dörnchen besetzt, welche an der Spitze am deutlichsten entwickelt und am Seitenrand immer schwächer werdend, zahlreicher und merklich kräftiger sind als bei *Sternobrithes*, aber schwächer als bei *Wallacea*. Hinterleib und Beine wie bei *Sternobrithes*. Im Flügelgeäder (Fig. 10) sind folgende Unterschiede erkennbar: Gabel von R₄₊₅ größer, fast doppelt so breit wie bei *Sternobrithes* und dementsprechend weiter zur Flügelspitze reichend,

Discoidalzelle etwas schmaler und daher, ohne länger zu sein, verhältnismäßig schlanker, die hintere Ecke am Ursprung von $Cu_1 + M_4$, welche bei *Sternobrythes* zuweilen fast rechtwinklig ist, bildet einen offeneren Winkel.

Argyrobrithes argenteus nov. spec.

♂. Kopf schwarz, Stirn und Untergesicht glänzend, Hinterkopf matt; auf der oberen und unteren Stirnhälfte je 2 silberweiße Striche, mit den der Stirnmitte zugekehrten Enden leicht konvergierend; Augenrand längs des Untergesichts mit feinem silbrigen Saum. Fühler schwärzlich, matt, 2. Glied und die ersten Glieder des Komplexes auf der Vorderseite dunkelbraun. Thorax schwarz, an den Pleuren glänzend, samt dem Scutellum in ganzer Ausdehnung mit silberglänzender Behaarung bedeckt, welche auf der Dorsalseite und auf dem Scutellum besonders dicht ist. Hinterleib schwarzglänzend, bis zum Hinterrand des 3. Segmentes dicht silberglänzend behaart, 4. Segment mit dünner, die Mitte freilassender, an den Seitenrändern etwas dichter Behaarung, 5. Segment mit einem schmal dreieckigen, hinten breiteren, über die ganze Segmentbreite reichenden Mittelfleck; Unterseite glänzend schwarz mit gleichmäßig dünner weißer Behaarung. Flügel (Fig. 10) hell mit ganz schwacher grauer Trübung und blaß bräunlichem Stigma, die dünnen Adern blaß, die kräftigeren braun, nur R_1 bis zum Beginn des Stigmas intensiv schwarzbraun gefärbt. Schwinger weiß mit gelblichem Stiel. Wurzelglieder der Beine und Schenkel glänzend schwarz, nur die äußerste Spitze der letzteren hellbraun, Vorderschienen blaß, auf der Mitte verdunkelt, Mittel- und Hinterschienen vorwiegend schwarz mit hellbrauner Wurzel und Spitze; Tarsen hell bräunlich gelb oder selbst weißlich; Behaarung überall, auch an den Schenkeln dünn und weiß, nur auf der Ober- und Hinterseite der Mittelschenkel stehen längere schwarzbraune Haare.

Körperlänge: 4—4,75 mm.

Kamerun, Bibundi, 15.—30. IV. 1905, 1 ♂.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VIII. 1906, 1 ♂.

Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 1908, 1 ♂.

Südkamerun, Lolodorf, und Nordkamerun, Johann-Albrechtshöhe (Conradt), 2 ♂.

Ptilocera quadrilineata (F.).

Die Art scheint in Westafrika häufig zu sein und kommt dort in der schwarzbeinigen, von Wiedemann (Außereurop. zweifl. Ins. v. 2, p. 72) aus Sierra Leone zuerst ausführlicher beschriebenen Form vor. Bei einem von Wahlberg in Südafrika gesammelten Stück, welches Loew bei seiner Beschreibung (Dipt.-Fauna Südafrikas I, p. 13) vorlag, sowie bei der Type von *Pt. natalensis* Gerst. sind die Beine rotbraun und nur die Schienen teilweise verdunkelt. Außerdem ist bei allen westafrikanischen Exemplaren der Endabschnitt des 3. Fühlergliedes wie bei der für Ostafrika beschriebenen var. *selecta* Speiser (Berl. ent. Zeitschr., v. 52, p. 142) vollkommen weiß, während er bei dem südafrikanischen Stücke der Loewschen Sammlung an der Wurzel noch schwarzbraun ist. In allen übrigen Merkmalen stimmen die west- und südafrikanischen Stücke vollkommen überein und auch nach der recht eingehenden Diagnose Loews lassen sich keine weiteren Unterschiede feststellen. Man wird den genannten Abweichungen daher keine wesentliche Bedeutung zu-

sprechen dürfen, um so weniger, als auch unter dem westafrikanischen Material vereinzelt Stücke mit helleren Beinen vorkommen, dieses Merkmal sich also auch innerhalb eines engeren Verbreitungsgebietes als variabel erweist.

Die Beinfärbung ist in den Grundzügen die folgende: Die Schenkel zeigen auf der Distalhälfte einen breiten bis dicht vor die Spitze reichenden glänzend schwarzen Ring, der auf der Unterseite wesentlich breiter ist als oben, wo er sogar schmal unterbrochen sein kann. Häufig sind aber die Mittel- und Hinterschenkel so dunkel, daß sie vollkommen schwarz erscheinen oder der Ring sich von der dunkeln Grundfarbe nur noch schwach abhebt. Die Schienen sind mit Ausnahme der äußersten Wurzeln und Spitzen, die wenigstens an den Vorderschienen immer rotbraun sind, ganz glänzend schwarz. Die Tarsen sind rotbraun.

Die weißen Mittelflecke auf dem 4. Hinterleibssegment sind in der Größe recht variabel und können bis zum völligen Verschwinden zurücktreten.

Loews Bemerkung (l. c.), das Scutellum sei nur beim ♀ mit den metallglänzenden Schuppen bedeckt, kann sich nur auf ein abgeriebenes Stück beziehen (das von Wahlberg stammende ♂ seiner Sammlung ist tatsächlich stark abgerieben), denn bei dem vorliegenden recht reichen Material zeigt sich in diesem Punkt bei den Geschlechtern kein Unterschied.

Kamerun: Bibundi, 27. I. 1905, 1 ♂; 15.—30. IV. 1905, 1 ♂; 1.—15. V. 1905, 1 ♂, 1 ♀.

Spanisch-Guinea: Alen, Benitogebiet, 16.—31. VII. 1906, 5 ♀; 16.—31. VIII. 1906, 1 ♂; 1.—15. IX. 1906, 1 ♀; 16.—30. IX. 1906, 1 ♂. — Uelleburg, Benitogebiet, 15.—31. I. 1907, 1 ♂; VI.—VIII. 1908, 2 ♂, 1 ♀. — Nkolentangan, XI. 1907 bis V. 1908, 1 ♂, 3 ♀.

Neu-Kamerun, 2 ♀.

In der Sammlung des Museums befinden sich ferner Stücke aus Kamerun, Buea (Preuß), Südkamerun, Lolodorf (L. Conradt), Togo, Bismarckburg (L. Conradt) und Misahöhe (E. Baumann).

Steleoceromys nov. gen. (Fig. 11—13).

Körper schmal und schlank, fein punktiert, fast unbehaart, von auffällig chloropidenähnlichem Habitus. Kopf (Fig. 11) in der Richtung der Körperlängsachse gestreckt, fast doppelt so lang wie hoch, das vordere Kopfende durch eine vorspringende ziemlich scharfe Querleiste der Stirn bezeichnet, durch welche Ober- und Unterseite des Kopfes scharf geschieden werden; das untere Stirnende, mit der oberen langgestreckten Stirnpartie einen spitzen Winkel bildend, bis zu den Fühlern zurückweichend, das Untergesicht ganz in einer Ebene mit der Rüsselöffnung, fast wagrecht zurückweichend, mit der unteren Stirnpartie einen stumpfen Winkel bildend, an dessen Scheitel die Fühler sitzen. Diese (Fig. 12), infolge der erwähnten Bildung ganz auf die Ventralseite des Kopfes gerückt, ganz kurz, 1. Glied sehr klein, unscheinbar, 2. Glied außen breit und flach, becherförmig, innen ähnlich wie bei *Ptecticus*, mit einem großen, breit lappenförmigen Fortsatz auf den Endkomplex hinübergreifend, dieser im Umriß kreisrund, von flachem Durchschnitt, also scheibenförmig, aus 2 ziemlich undeutlich abgegrenzten Gliedern bestehend, mit einer der Länge des ganzen Fühlers gleichkommenden oder sie noch ein wenig

übertreffenden ungegliederten und unbehaarten Endborste. Ocellen auf einem kleinen flachen Höcker. Stirn nach vorn zu ganz schwach verschmälert, beim ♀ vor den Ocellen $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite einnehmend, vor der vorspringenden Leiste mit einer flachen Grube. Augen stark in der Längsrichtung des Kopfes gestreckt, fast doppelt so lang wie hoch, kegelschnittförmig, unbehaart. Schläfenrand sehr breit, mit scharfem Hinterrand, in gleichmäßiger Breite vom Scheitel bis auf die Unterseite des Kopfes reichend, wo er sich längs des Mundrands allmählich verschmälert. Hinterkopf ausgehöhlt. Taster bei dem vorliegenden Stück in der Rüsselöffnung verborgen, die Labellen des Rüssels kaum vorragend.

Thorax gerundet rechteckig, vorn kaum schmaler als vor dem Scutellum, mit deutlicher, aber flacher Quernaht, flach gewölbt. Scutellum ziemlich lang, flach, mit halbkreisförmigem, glattem und ungedorntem aber scharfem Hinterrand, auf der Innenseite ausgehöhlt. Hinterleib 5 gliedrig, flach, nicht breiter und nur wenig länger als der Thorax, vorn und hinten gleichmäßig und schwach verjüngt, 2.—5. Segment von gleicher Länge.

Flügel (Fig. 13) den Hinterleib wenig überragend, schmal, R_{2+3} ganz dicht an R_1 und kaum wahrnehmbar, den hinteren Rand des Stigmas bildend, R_{4+5} kräftig, die

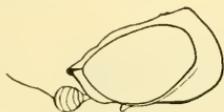


Fig. 11.
Steleoceromys anthracina n. g. n. sp.
Kopf im Profil.



Fig. 12.
Steleoceromys anthracina n. g. n. sp.
Rechter Fühler von innen.

vordere Querader kurz, mit dem gleichlangen Wurzelstück von R_{4+5} einen sehr stumpfen Winkel bildend; Gabel von R_{4+5} kurz, R_4 auswärts gerichtet, etwas schwächer als R_5 ; Discoidalzelle gestreckt, die 3 Medialäste bis zum Rand reichend, aber die Spitzen sehr blaß. Cu_2 und An ebenfalls blaß.

Beine mittelkräftig und mäßig schlank, ohne besondere Merkmale.

***Steleoceromys anthracina* nov. spec.**

♀. Ganz schwarz, glänzend, Thorax fein punktiert mit schwach grünlichen Reflexen, Oberseite des Hinterleibs von der Wurzel bis zum Vorderrand des 4. Segments durch dichte feine Punktierung matt erscheinend, Seitenrand und hintere Partie stark glänzend, mit viel weniger dicht stehenden Haarwurzelpunkten. Die sehr kurze Körperbehaarung auf der Thoraxoberseite gelblich, auf der Unterseite weiß, am Hinterleib schwarz; Pleuren stark glänzend, unbehaart. Stirn unter der vorspringenden Leiste mit einem an den Augenrändern verbreiterten grauweißen Querbändchen, welches sich in der Mitte abwärts bis zur Fühlerwurzel fortsetzt und diese mit seinen Enden oben umfaßt. Fühler hellbraun, unten verdunkelt, die Endborste schwarzbraun; die Komplexglieder fein grau bestäubt, mit mikroskopischer heller Behaarung. Flügel (Fig. 13) ganz schwach rauchig getrübt, Stigma intensiv schwarzbraun, am Ende der Discoidalzelle ein diffuser, am Ende von R_5 ein intensiverer brauner Fleck, der letztere nach hinten und innen in diffuse bräunliche Trübung

übergehend, nach außen nicht bis zur Spitze reichend. Schwinger dunkel bräunlich-grau. Beine glänzend bräunlichgelb, die Hüften und Schenkelwurzeln blasser, die Schenkelspitzen und Schienewurzeln etwas dunkler, mehr bräunlich, Vordertarsen schwarzbraun; Behaarung sehr kurz und dünn, weiß.

Körperlänge 5,5 mm.

Flügelänge 4 mm.

Kamerun, Bibundi, 1.—15. V. 1905, 1 ♀.

Psapharomys nov. gen. (Fig. 14 u. 15).

Kurze breite Form von platystominenartigem Habitus. Kopf (Fig. 14) in der Bildung an *Tinda* erinnernd, etwas breiter als der Thorax am Vorderrande, aber schmaler als die hintere Partie zwischen den Flügelwurzeln, von oben gesehen halbkreisförmig und gegen die Schläfen etwas verengt, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie hoch, im Profil unregelmäßig, mit flacher langer Stirnpartie und gewölbttem Schläfenrand, die Fühler sehr tief, fast an der Unterseite des Kopfes eingefügt. Augen unbehaart, beim ♂ mit Ausnahme einer kleinen ventralen Partie die ganze Kopfoberfläche einnehmend,

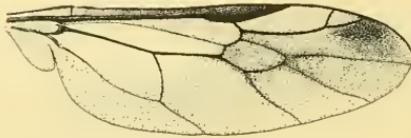


Fig. 13.
Steleoceromys anthracina n. g. n. sp. Flügel.

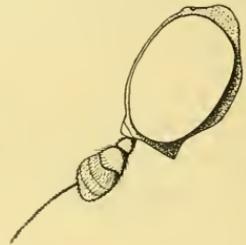


Fig. 14.
Psapharomys salebrosa n. g. n. sp. Kopf im Profil.

durch einen langen schmalen, unten ganz dicht zusammenrückenden Stirnspalt getrennt, die größere obere Hälfte ziemlich groß, die untere Partie ganz eng fazettiert mit allmählichem Übergang; Augen beim ♀ gleichmäßig eng fazettiert, Stirn gegen die Fühlerwurzel leicht verengt, oben vor den Ocellen etwas weniger als $\frac{1}{3}$, am unteren Ende nicht ganz $\frac{1}{4}$ der größten Kopfbreite einnehmend, leicht gewölbt, flach, bis zum unteren Kopfe reichend, mit einer feinen schmalen Mittellängsleiste, welche auf der unteren Hälfte in eine flache Grube mündet, die Partie, auf welcher die Fühler sitzen, höckerartig über den Augenrand vorstehend und von der Stirn durch eine Querfurche getrennt. Gesichtspartie vollständig verdrängt durch die bis unmittelbar unter die Fühlerwurzel reichende sehr große Rüsselöffnung. Backen kurz, eine unter der Fühlerwurzel ganz flach beginnende und bis zur Mitte des ventralen Augenrandes reichende rechtwinklig vorspringende Ecke bildend. Schläfenrand beim ♂ fehlend, beim ♀ am Scheitel sehr breit, scharfkantig, bis zur Mitte des hinteren Augenrandes stark verschmälert, dann wieder verbreitert, aber ohne scharfe Kante, bis in die Nähe des ventralen Randes reichend. Hinterkopf flach ausgehöhlt. Fühler kurz und breit, 1. Glied so lang wie breit, 2. Glied in demselben Verhältnis, aber länger und breiter, gegen das Ende erweitert, von außen gesehen becherförmig, innen mit einem halbkreisförmigen Lappen über den End-

komplex hinübergreifend, dieser im Profil abgerundet vierseitig, kaum länger als breit, von oben gesehen von der Wurzel an verjüngt, mit kegelförmigem Umriß, undeutlich viergliedrig, das basale Glied fast die Hälfte des Komplexes einnehmend, die scharf abgesetzte feine Borste so lang wie der ganze Fühler, etwas vor dem Ende auf der Außenseite eingefügt, kurz und dicht gefiedert. Beim ♂ sind die Fühler auffällig klein, viel kürzer als beim ♀ und höchstens $\frac{1}{6}$ so lang wie der Kopf; das Größenverhältnis der Glieder ist annähernd dasselbe, der Endkomplex ist jedoch deutlich breiter als lang, die Borste etwas länger als der ganze Fühler. Taster nicht sichtbar, jedenfalls klein und schwach, Rüssel mit langgestreckten schmalen, vorn geteilten Labellen.

Thorax so lang wie breit, trapezförmig, zwischen den Flügeln am breitesten, nach vorn verschmälert, mit scharfen Schulterecken, an den Flügelwurzeln abgerundet; Rückenfläche mäßig gewölbt, Quernaht flach, nicht sehr deutlich, breit unterbrochen. Scutellum groß und breit, in derselben Ebene wie der Thoraxrücken, nur durch eine schmale flache Furche von dem Thorax getrennt, mit leichtgerundetem scharfkantigem, ungedorntem Hinterrand. Unterseite auf der hinteren Hälfte deutlich ausgehöhlt. Hinterleib kurz oval, nicht breiter als der Thorax zwischen den Flügel-

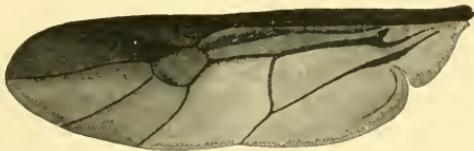


Fig. 16.

Peapharomys salebrosa n. g. n. sp. Flügel.

wurzeln, so lang wie Thorax und Scutellum zusammen, 5gliedrig, mit gewölbter Rückenfläche und scharfer Seitenkante, 2.—4. Segment von gleicher Länge, das 5. nur wenig kürzer; Unterseite ebenfalls gewölbt, Längenverhältnis der Segmente dasselbe wie oben. Thorax und Hinterleib sind gleichmäßig dicht und rauh punktiert und äußerst kurz behaart.

Flügel (Fig. 15) den kurzen Hinterleib erheblich überragend, Vorderrand am Ende von R_1 mit einer kurzen Aufwärtsbiegung, welche etwas von hinten gesehen wie eine Ausbuchtung des Vorderrandes erscheint und meist eine Abwärtsknickung der äußeren vorderen Flügelpartie zur Folge hat; R_{2+3} den Hinterrand des Stigmas bildend, schwach, auffällig stark gebogen, fast halbkreisförmig, das Stigma infolgedessen sehr breit; R_{4+5} sehr stark, ein kurzes queraderförmiges Wurzelstück, welches mit dem Hauptast fast einen rechten Winkel bildet, schwächer, vordere Querader fehlend, so daß der Hauptast von R_{4+5} der Discoidalzelle unmittelbar anliegt; Gabel weit vor der Flügelspitze, der vordere schmalere Ast halb so lang wie das Endstück des Hauptastes, in rechtem Winkel zu diesem und daher etwas einwärts gerichtet; C nur unbedeutend über R_5 hinausreichend; Discoidalzelle kurz, kaum oder nur wenig länger als breit, kräftig, Medianäste ebenfalls kräftig, bis zum Rand deutlich oder erst unmittelbar vorher verblappend; M_3 bei 2 von 5 Exemplaren durch einen kurzen Anhang der Discoidalzelle angedeutet; Cu_2 und An weit vor dem Hinterrand verschmolzen.

Beine ziemlich kräftig, ohne besondere Merkmale, nur die Mittel- und Hinter-tarsen in dorsoventraler Richtung etwas verbreitert, von der Seite gesehen verhältnis-mäßig kurz und dick erscheinend.

Psapharomys salebrosa nov. spec.

♂♀. Körper ganz schwarz, glänzend, durch dichte raube Punktierung matt erscheinend, nur Stirn, Schläfenrand und Mesopleuren infolge feiner Punktierung stärker glänzend; Fühlerhöcker unpunktiert, stark glänzend; dicht über der den Fühlerhöcker von der Stirne trennenden flachen Querfurche jederseits am Augenrand ein kleiner dreieckiger mit der Spitze einwärts zeigender grauweißer Fleck. 1. und 2. Fühlerglied dunkelbraun bis schwarz, Endkomplex braun mit feiner grauer Behaarung, die Unterseite zuweilen geschwärzt, Borste hellbraun bis schwarzbraun, die feine kurze Fiederung blaßgrün; bei dem einzigen vorliegenden ♂ sind die Fühler in ganzer Ausdehnung hellbraun. Stirn mit äußerst kurzer und dünner weißlicher Behaarung bedeckt, die Behaarung an der unteren Hinterkopfpattie etwas länger, ebenfalls weißlich; Behaarung auf dem Thoraxrücken sehr kurz und dünn, anliegend, messinggelb, am Hinterleib oben schwarz, auf der Unterseite und an den Pleuren grün. Flügel (Fig. 15) mehr oder weniger grau getrübt, mit schwarzbraunen Adern, die Basalhälfte ohne dunklere Färbung; Stigma dunkelbraun, die Spitzenhälfte vom Vorderrand bis M_1 dunkelbraun, nur die Wurzel der Unterrandzelle hell; der hintere Rand der Discoidalzelle ebenfalls gebräunt; zuweilen sind die Flügel in ganzer Ausdehnung braunlich getrübt, in welchem Falle die äußere Vorder-randhälfte ebenfalls eine intensivere Verdunkelung zeigt. Schwinger dunkelbraun bis schwarzbraun, der Stiel hellbraun. Beine schwarzbraun bis schwarz, glänzend, mit kurzer dünner grauer Behaarung, die Wurzeln der Mittel- und Hinterschenkel in geringerer oder größerer Ausdehnung dunkelbraun, Tarsen auf der Unterseite mit kurzer gelblichbrauner Bürstenbehaarung.

Körperlänge: 5,5 (♂)—7,5 (♀) mm (1 ♀ ohne Kopf 7,3 mm).

Flügelänge: 4 (♂)—6,5 (♀) mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 1.—15. X. 1906, 1 ♀; Nkolentangan, XI. 1907—VI. 1908, 1 ♂, 2 ♀.

Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 1908, 1 ♀.

Tinda nigra (Macq.).

Kamerun, Bibundi, 1. u. 9. X. 1904, 27. I. u. 2.—5. II. 1905, 2 ♂, 3 ♀.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VIII. 1906, 1 ♂; Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 1 ♂, 1 ♀.

Westafrika, Uelleburg, XI. 1907—V. 1908, VII.—VIII. 1908, 2 ♂, 2 ♀.

Neu-Kamerun, 1 ♀.

Die Einbeziehung von *Biastes pallipes* Big. und *B. vicina* Big. zu dieser Art durch Enderlein (Zool. Anz., v. 43, p. 307) ist sicher berechtigt; sie gehört offenbar zu den häufigeren westafrikanischen Stratiomyiden und ist recht konstant, abgesehen von geringeren Schwankungen zwischen hellerer und dunklerer Färbung der Fühler und Beine und in der Intensität der Flügelbräunung.

Ashantina antennata Kert.

1914. Kertész, Ann. Mus. Nat. Hungar., v. 12, p. 537 u. 539, Fig. 68 u. 69.

Die Artbeschreibung läßt sich nach den vorliegenden Stücken noch in einigen Punkten ergänzen.

Die von dem vorderen Ocellus ausgehende Längsfurche der Stirn ist durch ihren stärkeren Glanz leicht wahrzunehmen; sie zieht sich vorn in eine feine Spitze aus und endet auf halber Stirnhöhe. Die Färbung der Fühler variiert; das 1. Glied ist hellbraun, dunkelbraun oder selbst schwarz, das 2. Glied immer hellbraun, höchstens auf der Oberseite verdunkelt, der Endkomplex an der Basis in größerer oder geringerer Ausdehnung hellbraun, der Rest schwarz. Bei hellen Stücken kann die ganze Unterseite des Thorax samt der sonst immer glänzend schwarzen Mesopleure gelblichbraun gefärbt sein. Auch die Hinterleibsfärbung ist sehr abänderungsfähig; bei hellen Stücken ist die ganze Oberseite hell rötlichbraun, ziemlich stark glänzend; bei dunklen Stücken vorwiegend glänzend schwarz und nur am 3. und 4. Segment mehr oder weniger ausgedehnt braun, am hellsten an der scharfen und etwas erhabenen Seitenkante; dementsprechend ist auch die Unterseite ganz hellbraun oder in demselben Verhältnis an der Wurzel und an der Spitze geschwärzt. Die Behaarung der Oberseite ist auf der Fläche äußerst kurz und schwarz, an der Seitenkante etwas länger, deutlicher wahrnehmbar und gelblich; auf der Unterseite durchaus lehmgelblich, auch auf den schwarz gefärbten Partien. Die Beinfärbung entspricht der helleren oder dunkleren Körperfärbung; bei ganz hellen Stücken sind die Beine durchaus braungelb mit Ausnahme der an der größeren äußeren Hälfte geschwärzten Hinterschienen, bei dunkleren Stücken sind auch die äußeren Schenkelhälften rotbraun und die Tarsen vom Ende des 2. Gliedes an geschwärzt.

Körperlänge 6,5 (♂)—9,5 (♀) mm.

Flügelänge 5—7 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, IX. 1906, 2 ♂, 1 ♀; Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 1 ♀.

Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 1908, 2 ♀.

Ferner 2 ♂ von Kamerun, Johann-Albrechtshöhe und Lolodorf (Conradt).

Hermetiomima nov. gen. (Fig. 16 u. 17).

Die langgestreckten Fühler, der schlanke Körper, die schwarze Färbung und ein durchscheinender heller Fleck an der Hinterleibswurzel sowie die schwarz und weiß gefärbten Beine erinnern an *Hermelia*. Das Gesamtbild der morphologischen Merkmale schließt jedoch eine Zugehörigkeit zu den Hermetiinen aus und deutet auf eine Verwandtschaft mit *Ashantina* Kert.

♂. Kopf (Fig. 16) wesentlich breiter als das Vorderende des Thorax, von vorn gesehen mit regelmäßig elliptischem Umriß, der Thorax zwischen den Flügelwurzeln ebenfalls noch etwas schmaler; im Profil gerundet dreiseitig, nach unten verbreitert, die vordere Partie zwischen Scheitel und Fühlerwurzel langgestreckt und flach. Untergesicht kurz, flach gewölbt und zurückweichend, die Fühler daher unterhalb der Kopfmitte eingefügt. Augen auf der Stirn zusammenstoßend, über den Fühlern eine dreieckige flache glänzende, durch eine Mittellängsfurche geteilte Schwiele

freilassend, auf der oberen Hälfte grob, auf der unteren ganz fein fazettiert mit allmählichem Übergang, unbehaart. Ocellen halbkugelig, deutlich vorragend, auf einem kleinen flachen Höcker. Fühler (Fig. 16) langgestreckt, dünn walzenförmig, bis gegen die Spitze von annähernd gleicher Dicke; die Länge beträgt $1\frac{1}{2}$ der Kopfhöhe; 1. Glied doppelt so lang wie das kurze 2. Glied, beide gegen die Wurzel etwas verschmälert; der Endkomplex ungefähr 3 mal so lang wie die beiden Basalglieder, gegen die Spitze langsam und gleichmäßig an Dicke abnehmend und schließlich in eine Endborste auslaufend, die mit einer feinen dünnen Spitze endet; an der bis etwas über die Mitte reichenden dickeren und weniger dicht behaarten Basalpartie des Komplexes sind 5 ungefähr gleich lange, sehr undeutlich abgeschürfte Glieder zu unterscheiden, der immer mehr sich zuspitzende, dichter und länger behaarte Rest läßt keine Gliederung mehr erkennen; beim Übergang in die Endborste hört die Behaarung auf. Hinterkopf oben flach ausgehöhlt, unten konvex. Schläfenrand unbedeutend entwickelt, erst in der Mitte der Augenhöhe beginnend, sehr schmal und auf der Ventralseite wieder verschwindend. Untergesicht fast ganz auf die Ventralseite des Kopfes gedrängt, mäßig breit. Rüsselöffnung ziemlich klein, ebenso die dünnen stabförmigen Taster.

Thorax abgerundet kurz rechteckig, gegen die Flügelwurzel nur unbedeutend erweitert, mäßig gewölbt mit scharfer, nur schmal unterbrochener Quernaht. Scutellum groß, in einer Ebene mit dem Thoraxrücken, von dem vollkommen geradlinigen Hinterrand durch eine schmale scharfe Furche getrennt, halb so lang wie der Thorax und so lang wie breit, ungedorn, mit gleichmäßig gerundetem, nicht scharfem Rand, vor dem Hinterrand mit einer flachen Quersfurche. Thorax



Fig. 16.
Hermetiomima melaleuca
n. g. n. sp. Kopf im Profil.



Fig. 17.
Hermetiomima melaleuca n. g. n. sp. Flügel.

und Scutellum fein punktiert, mit kurzer anliegender, auf dem Rücken außerdem mit spärlicher längerer abstehender Behaarung. Hinterleib 5gliedrig, flach, mit scharfem, leicht aufgebogenem Seitenrand, unbedeutend breiter als der Thorax, etwas länger als Thorax und Scutellum zusammen, am 4. Segment am breitesten, hinten kurz und breit gerundet, nach vorn allmählich verschmälert; 2., 3. und 5. Segment von ziemlich gleicher Länge, 4. ein wenig länger.

Flügel (Fig. 17) im Verhältnis zu den Körpermaßen gut entwickelt, den Hinterleib etwas überragend; vordere Querader senkrecht, kräftig, das kurze Basalstück von R_{2-5} schwach und blaß, die Fortsetzung kräftig; R_{2+3} erst eine erhebliche Strecke hinter der Querader abgehend, schwächer und blasser als R_{4+5} ; Gabel des letzteren ziemlich kurz, R_5 nahe an der Flügelspitze mündend, C noch eine kurze Strecke weiter, bis dicht vor die Spitze reichend; Stigma von R_{2-5} und R_{2+3} durch einen schmalen

hellen Zwischenraum deutlich getrennt. Discoidalzelle doppelt so lang wie breit, Medialäste bis unmittelbar vor den Flügelrand scharf und deutlich.

Beine kräftig, Vorderbeine gedrungen mit breiten Tarsen, Hinterbeine wie gewöhnlich etwas verlängert, wesentlich kräftiger als die kürzeren und dünneren Mittelbeine.

Hermetiomima melaleuca nov. spec.

♂. Schwarz mit weißlichem Basalfleck auf dem Hinterleib und weiß geringelten Beinen. Hinterkopf, Backen und Untergesicht schwarz mit kurzer weißer Behaarung, der schmale, an der unteren Augenhälfte herabziehende Schläfenrand, die dreieckige glänzende Schwiele über und ein Fleck unter der Flügelwurzel gelb bis bräunlich-gelb; Saugflächen des Rüssels und Taster ebenfalls gelb, letztere an der Spitze verdunkelt. Fühler an der Wurzelhälfte dunkelbraun, der Rest schwarz, der Übergang allmählich; Behaarung schwarz, an der Wurzelpartie kurz und dünn, dann dichter werdend, an der Spitzenhälfte besonders dicht, borstig, fiederartig und etwas länger; die Endborste nackt.

Thorax und Scutellum schwarz, glänzend, infolge dichter Punktierung matt erscheinend. Die dünne und sehr kurze anliegende Behaarung weiß, 2 etwas dichter, behaarte, über den ganzen Thorax ziehende und auf die seitlichen Partien des Scutellums übergehende breite Seitenstriemen bildend, die aber sehr wenig auffallen und erst bei seitlicher Betrachtung sichtbar werden; die spärliche ziemlich lange abstehende Behaarung auf dem Thoraxrücken und Scutellum je nach der Beleuchtung schwärzlich bis hellbräunlich erscheinend. Pleuren ebenfalls mit dünner weißer, stellenweise etwas dichterer Behaarung, am hinteren oberen Ende der Mesopleure vor der Flügelwurzel ein weißer Fleck. Hinterleib schwarz, auf dem 2. Segment ein die ganze Länge und fast die ganze Breite des Segments einnehmender durchscheinend honiggelber Fleck, der mehr oder weniger weit auf die mittlere Vorderpartie des 3. Segmentes übergreift; Behaarung kurz, dünn, schwarz, nur am Rand etwas länger, die hinteren Seitenecken des 4. und in geringer Ausdehnung auch des 3. Segmentes weiß behaart; auf der Ventralseite bedeckt der bedeutend ausgedehntere gelbe Wurzelfleck das ganze 1. und 2. Segment und einen erheblichen Teil des 3., seine Behaarung ist wie oben schwarz, dagegen ist das 3. und 4. Segment am Hinterrand breit weiß behaart.

Flügel (Fig. 17) an der Wurzelhälfte hell, die ganze Spitzenhälfte vom Grunde des Stigmas und Cu_2 an gebräunt, ebenso die Basalzellen wurzelwärts bis etwa zur Mitte und ein entsprechender schmaler Saum unter Cu ; am intensivsten ist die Bräunung an der mittleren Vorderrandpartie, an dem scharfen dunkelbraunen Stigma, distalwärts bis gegen R_{2+3} und bis zum Hinterrand der Discoidalzelle. Schwingerkopf bei dem einen Stück lebhaft hellgrün, bei dem zweiten blaß gelblich, der Stiel bei beiden Stücken hell bräunlich.

Beine weißlichgelb, mit schwarzer Fleckung und Bänderung; Vorderbeine vorwiegend hell. Schenkel mit schwarzer Spitzenbinde, welche auf der Unterseite, wo sie am intensivsten ist, bis zur Mitte reicht, die äußerste Spitze selbst wieder hell, Schienen fast in ganzer Ausdehnung gebräunt, Tarsen weiß, von der Wurzel oder Spitze des 3. Gliedes an geschwärzt; Mittel- und Hinterbeine mit schwärzlichen

Hüften und Schenkelringen, Schenkel wie bei den Vorderbeinen mit breiter schwarzer, auf der Unterseite besonders scharfer und weiter basalwärts reichender Spitzenbinde, Schienen an der größeren distalen Hälfte geschwärzt, Tarsen von der Spitze des 2. Gliedes an geschwärzt; an den Hinterbeinen ist die Zeichnung etwas ausgedehnter und schärfer; Behaarung weiß, auch an den schwarzen Partien der Schenkel und Schienen, nur an den schwarz gefärbten Tarsengliedern schwarz und auf der Unterseite des Metatarsus mit schwarzen Borstenhaaren durchsetzt.

Körperlänge: 10,5 mm.

Fühlerlänge: 3,5 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VIII. 1906, 1 ♂; Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 1 ♂.

Clitellariinae.

Haplehippium colossulus Speiser (Fig. 18).

1913. Speiser, Deutsche ent. Zeitschr., p. 138 u. 139.

1914. Enderlein, Zool. Anz., v. 44, p. 13, Fig. 2 (*Cormacantha maculiventris*).

Die von Speiser und Enderlein gegebenen Gattungsdiagnosen ergänzen sich gegenseitig, da Speiser die Art nach einem einzelnen ♀ beschrieb. Bezüglich einiger Merkmale kann die Beschreibung noch vervollständigt werden.

Die Augenfazetten sind beim ♂ auf der oberen Hälfte groß, auf der unteren sehr klein, wie beim ♀ auf der ganzen Augenfläche, der Übergang vollzieht sich allmählich. Die dichte Augenbehaarung ist beim ♀ genau auf der Augenmitte, beim ♂ etwas unter der Mitte von einem schmalen horizontalen Querband unterbrochen, auf dem die Behaarung fehlt oder wenigstens stark gelockert ist; das Querband beginnt am inneren Augenrand und endet etwas vor dem äußeren. Der scharfe Schläfenrand des ♀ reicht nur bis zur halben Augenhöhe. Die gegen den Scheitel etwas verengte Stirn des ♀ nimmt auf halber Kopfhöhe $\frac{1}{5}$ der Kopfbreite ein. Zu den schon bekannten Geäderunterschieden zwischen *Potamida* und *Haplehippium* wäre noch nachzutragen, daß bei der letzteren R_4 weiter von der Mündung von R_5 entfernt, mithin die äußere Unterrandzelle größer ist als bei *Potamida*. Sehr auffällig ist die starke Verbreiterung des letzten Tarsengliedes beim ♀, besonders an den Vorderbeinen.

Zur Artbeschreibung läßt sich noch ergänzend bemerken: Die Augenbehaarung ist nicht durchweg weiß, sondern auf der ganzen Dorsal- und Vorderseite der Augen schwarz; nur die ventrale Partie und der Seitenrand bis in die Nähe des Scheitels sind weiß behaart. Die Fühlerfärbung ist etwas variabel. Enderleins Angabe, daß die Glieder des auf das 2. Fühlerglied folgenden Komplexes rostfarben seien, trifft nur bei 2 der 5 vorliegenden Stücke mit unverletzten Fühlern zu, wo diese Partie einschließlich des 2. Gliedes stumpf rötlichbraun gefärbt ist; bei einem ♂ ist sogar das vorletzte Glied des Komplexes ganz hellbraun und sticht recht auffällig gegen die dunklere Färbung der vorhergehenden Glieder ab. Bei 3 weiteren Stücken sind die Fühler mit Ausnahme des dunkel rotbraunen 2. Gliedes und allenfalls der äußersten Wurzel des Komplexes stumpf schwarz, was mit Speisers Angabe übereinstimmt. Die Tomentierung ist grau. Von dem Schläfenrand des ♀ ist nur der vordere Teil

glatt poliert, der hintere, durch eine flache Furche abgegrenzte, oben breite und unten spitz zulaufende Teil ist fein punktiert und daher matter. Nach Speiser sind nur die hinteren Tarsen düster rot, nach Enderlein alle Tarsen rostgelb. Bei den 6 vorliegenden Stücken ist die Grundfärbung der Tarsen düster braunrot, die Vorder- und Mitteltarsen sind aber auf der Oberseite mehr oder weniger ausgedehnt geschwärzt, am meisten die Vordertarsen; in geringer Ausdehnung kann die Schwärzung auch auf die Hintertarsen übergreifen. Sehr charakteristisch für die Art ist die fast gleichmäßig intensive Schwärzung der Flügel (Fig. 18).

Die Körpergröße schwankt zwischen 10,5 mm (bei einem auffallend kleinen ♂) und 14 mm (♀), die Flügellänge zwischen 9,5 und 14,5 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VII. 1906, 1 ♂, 1 ♀.

Ferner Stücke aus Nordkamerun, Johann-Albrechtshöhe (2 ♀) und Südkamerun, Lolodorf (1 ♂, 1 ♀, Conradt).

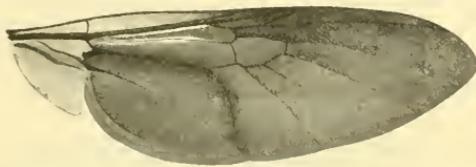


Fig. 18.

Haplehippium colossulus Speiser. Flügel.

Diplehippium tessmanni nov. spec. (Fig. 19).

Scheitel und Ocellenhöcker, die kleine Stirn und das Untergesicht sowie die unteren Augenränder braun; über der Fühlerwurzel in dem von den Augenrändern gebildeten Winkel 2 in der Mitte nur schmal getrennte Fleckchen gelbgänzender Haare; ebensolche Haare vor dem Ocellenhöcker. 1. und 2. Fühlerglied hellbraun, die 3 basalen Ringe des 3. Gliedes dunkler braun, der Rest mit dem langen Endgriffel schwarz. Prothorax und Schulterecken glänzend braun. Thorax dichter und grob punktiert, schwärzlich, nur eine ziemlich schmale Mittelpartie braun; Seitendornen rotbraun, schwarz gerandet. Der Thoraxrücken ist mit einer ganz feinen olivbräunlichen Bestäubung bedeckt, die Behaarung ist dünn und vorherrschend gelblich; vor dem Scutellum und längs der Quernaht stehen goldglänzende Haare, die Pleuren sind weißlich behaart, besonders vor der Flügelwurzel und auf der Sternopleure. Scutellum rötlichbraun, auf der Oberseite und an den Rändern wie der Thorax punktiert, auf der Unterseite glänzend rotbraun; die oberen sehr kräftigen Dornen glänzend rotbraun mit gelber Spitze, die unteren schwächeren in ganzer Ausdehnung blaß gelblich. Hinterleib punktiert wie der Thorax, auf dem 1. und 2. Segment vorwiegend schwarz, an den übrigen Segmenten vorwiegend braun, nur die mittlere Partie geschwärzt; eine auffällig scharfe, von goldglänzenden Haaren gebildete Mittellängsstrieme reicht vom 3. Segment bis zur Hinterleibsspitze; die übrige Behaarung ist hell rotbraun, ähnlich der Grundfärbung, an der seitlichen Vorderrandpartie und am Seitenrand des 3. Segments stehen ebenfalls goldglänzende Haare, einige wenige auch am Seitenrand des 4. Segmentes. Unterseite wie die Oberseite punktiert, schwarz, nur an den Einschnitten rotbraun; Behaarung weißlich.

Flügel (Fig. 19) mit einem die ganze Partie hinter der Discoidalzelle vom Vorderrand bis vor M_4 einnehmenden, nur an der äußersten Spitze etwas aufgehellten dunkelbraunen Fleck; ein langgestreckter Fleck zwischen R_1 und Cu, bis zur Wurzel der Discoidalzelle reichend, am intensivsten und breitesten dicht vor der Discoidalzelle; die basale Hinterrandpartie bis in die Nähe der Mündung von M_4 ebenfalls gebräunt, aber wesentlich schwächer. Schwinger gelb. Schenkel und Schienen glänzend hellbraun mit dünner weißlicher Behaarung, nur die Endhälfte der Hinterschenkel etwas dunkler; Metatarsus und 2. Tarsenglied an allen 3 Beinpaaren sehr hell gefärbt, fast weißlich, der Rest der Tarsen blaß gelblichbraun.

Körperlänge (ohne Fühler): 10,5 mm.

Länge der Fühler: 3,2 mm.

Länge der Flügel: 11 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogegebiet, 16.—31. VIII. 1906, 1 ♂.

Diplophippium amphicentrum Speiser aus Usambara, für welches die Gattung aufgestellt wurde, ist eine im Vergleich zu der vorstehend beschriebenen auffällig kleine zierliche Art von nur 6 mm Körperlänge. Ein genauer Vergleich mit der Type, der mir durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Dr. Speiser er-



Fig. 19.

Diplophippium tessmanni n. sp. Flügel.

möglichst wurde, ergab zwar einige Abweichungen, im allgemeinen aber eine solche Übereinstimmung in den morphologischen Merkmalen, besonders im Bau der Fühler und des Scutellums sowie des Flügelgeäders und in den Grundzügen der Flügelzeichnung, daß an der generischen Zusammengehörigkeit beider Arten kein Zweifel entstehen kann. Die Gattungscharaktere sind durch die Beschreibung Speisers (Berl. ent. Zeitschr., vol. 52, 1907, p. 142 u. 143) und die ergänzenden Bemerkungen von Kertész (Ann. Mus. Nat. Hungar., vol. 7, 1909, p. 380) hinreichend bekannt. Zu bemerken wäre, daß bei der von Kertész gegebenen Fühlerabbildung (l. c., Taf. 8 Fig. 7) die feine Behaarung des Endgriffels etwas zu stark betont erscheint; sie ist außerordentlich fein und kurz und wird erst bei 20facher Lupenvergrößerung wirklich deutlich sichtbar.

An morphologischen Unterschieden zwischen beiden Arten lassen sich folgende feststellen: Bei *D. amphicentrum* ist die Punktierung des Thorax weniger dicht und stellenweise unterbrochen, so am Vorderrande und in der Mittellängslinie, wo die glänzende glatte Oberfläche des Thorax hervortritt; das Scutellum ist vollkommen glatt und glänzend, ganz ohne Punktierung. Die Seitendornen des Thorax sind ziemlich steil aufwärts gerichtet, während sie bei *D. tessmanni* auswärts und schräg nach hinten zeigen mit nur leichter Abweichung nach oben. Im Flügel entspringen bei *D. amphicentrum* M_1 und M_2 fast gemeinsam aus dem spitzen Ende der Discoidal-

zelle, bei *D. tessmanni* sind beide Adern deutlich getrennt; der phylogenetische Wert, der, wie auch Enderlein (Zool. Anz., v. 43, p. 290) betont, einem gemeinsamen Ursprung von M_1 und M_2 aus der Discoidalzelle beizumessen wäre, wird dadurch wesentlich beeinträchtigt.

Negritomyia loewii (Brauer) (Fig. 20).

Für diese von Loew nach einem einzelnen jetzt in der Sammlung des Berliner Museums befindlichen ♂ Exemplar als *Ephippium maculipenne* beschriebene Art wurde von Brauer (Denkschr. Akad. Wien, vol. 44, 1882, p. 76) der schon von Schiner i. litt. angewandte Name *Engonia loewii* eingeführt, weil der ursprüngliche Artnamen schon dem zur selben Gattung gehörigen *Ephippium maculipenne* Macq. zukommt. Im 3. Band von Kertész' Catalogus Diptorum, 1908, p. 16, erscheint die Art neben der genannten von Macquart beschriebenen noch einmal als *Negritomyia maculipennis* Lw. Bezzi führt sie in seiner Zusammenstellung der ostafrikanischen Orthorrhaphen (Bull. Soc. ent. ital., vol. 37, 1906, p. 224) als *Ephippomyia maculipennis* Lw. auf.

Speiser, der (Deutsche ent. Zeitschr. 1913, p. 140) für die Art den Namen *digenetica* vorschlug, hatte die schon von Brauer (bzw. Schiner) erfolgte Neu-

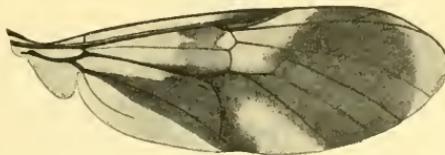


Fig. 20.
Negritomyia loewii (Brauer). Flügel.

benennung übersehen. Enderlein führt (1914, Zool. Anz., v. 44, p. 13) die Art, ebenfalls aus Kamerun, unter ihrem richtigen Namen auf.

Nach den zahlreich vorliegenden Stücken zu urteilen muß die Art in Westafrika sehr häufig sein. Das noch unbeschriebene ♀ stimmt in der Färbung und Zeichnung des Körpers mit dem ♂ genau überein. Die Stirn nimmt oben vor dem Ocellenhöcker etwa $\frac{1}{7}$ der Kopfbreite ein, die zunächst annähernd parallelen Augenränder gehen von der Mitte der Kopfseite an nach unten etwas auseinander. Auf der Stirnmitte ein silberhaariger Fleck, die Partien dicht über der Fühlerwurzel und das ganze Untergesicht ebenfalls silberweiß behaart. Hinterer Augenrand weiß behaart, am Scheitel etwas verbreitert, in Schulterhöhe ganz zurücktretend, dann nach unten allmählich wieder breiter werdend. Der Rüssel ist in geöffnetem Zustand auffällig breit (auch beim ♂), von vorn und oben gesehen annähernd herzförmig, die schon von Loew beschriebenen beiden schwarzen Flecke liegen bei geöffneten Labeln auf der Oberseite. Taster kurz, stabförmig, nicht vorstehend, beim ♂ mit schwarzer, beim ♀ mit vorwiegend weißer Behaarung. Von der Flügelzeichnung (Fig. 20) gibt es noch keine Abbildung.

Die Art ist sehr nahe verwandt mit der von Südasien bis Australien verbreiteten *N. maculipennis* Macq., die Unterschiede scheinen sich nach den im Berliner

Museum vorliegenden Exemplaren auf die folgenden zu beschränken: Berührungslinie der Augen beim ♂ von *N. maculipennis* etwas kürzer, Stirn beim ♀ dem entsprechend etwas breiter; die weiß behaarten Thoraxstreifen vor dem Hinterrand gegen die Flügelwurzel stärker verbreitert, Hinterleib etwas schlanker, die Zeichnung dieselbe; der große dunkle Fleck vor der Flügelspitze etwas diffuser, der Fleck in der Analzelle fehlt oder ist nur leicht angedeutet; Schenkel und Schienen ausgedehnter geschwärzt als bei *N. loewii*.

Kamerun: Bibundi, 1.—15. II. 1905, 2 ♂; 15.—30. IV. 1905, 1 ♂; 1.—15. V. 1905, 2 ♂.

Spanisch-Guinea: Alen, Benitogebiet, 16.—31. VII. 1906, 1 Expl.; 1.—15. IX. 1906, 5 ♀; 16.—30. IX. 1906, 2 ♂, 1 ♀; 16.—31. X. 1906, 1 ♀. Uelleburg, Benitogebiet, 15.—31. I. 1907, 9 ♂, 6 ♀; 1.—14. II. 1907, 2 ♀; VI.—VIII. 1908, 3 ♂, 3 ♀. Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 6 ♂, 9 ♀.

Neu-Kamerun: 1 ♀.

Weitere Exemplare in der Museumssammlung von Kamerun, Johann-Albrechtshöhe und Lolodorf (L. Conradt), Togo, Misahöhe (E. Baumann) und Bismarckburg (R. Büttner).

Sarginae.

Plecticus elongatus (F.).

Die schon von Loew (Dipterenfauna Südafrikas, 1860, p. 6) angenommene Synonymie von *Plecticus* (*Sargus*) *posticus* Wiedem. und *elongatus* F. kann wohl als feststehend gelten, obwohl in Kertész' Catalogus Dipteriorum, v. 3, p. 94 u. 95, beide noch als getrennte Arten aufgeführt werden. Schon Wiedemann war (Außer-europ. zweifl. Ins., v. 2, p. 36) der Meinung, daß Fabricius seinen zuerst als besondere Art beschriebenen *Pt. elongatus* später (Syst. Antliat., p. 257, nr. 6) nur irrtümlich zu *Pt. testaceus* gestellt haben könne. Die von Loew (l. c.) zur Unterscheidung dieser beiden Arten herangezogene verschiedene Lage von R_1 dürfte allerdings kaum ein unzweideutiges Merkmal abgeben, wenn auch bei *Pt. elongatus* die äußere Unterrandzelle ein wenig länger gestreckt und schmaler erscheint. Ein sehr gutes Merkmal bietet dagegen die schwarze Hinterleibszeichnung, die bei *Pt. testaceus*, auch bei schwach und unscharf gezeichneten Stücken, auf dem 4. und 5. Segment immer in Form von fast über die ganze Segmentbreite reichenden Querbinden auftritt, während sie bei *Pt. elongatus* immer fleckenartig bleibt. Dieser Charakter ist auch erkennbar, wenn die Flecke auf dem 4. und 5. Segment sich in die Breite ausdehnen; zu diesen größeren Flecken kommt häufig noch ein kleiner auf der Mitte des 3. Segmentes, wie man anderseits auch Stücke findet, bei denen die Zeichnung bis auf geringe Andeutungen oder ganz fehlt. Die Zeichnung der Beine, die Loew bei beiden Arten als etwas verschieden angibt, läßt sich dagegen wieder nicht als Unterscheidungsmerkmal heranziehen. Sie ist nicht nur im wesentlichen dieselbe, sondern ändert bei *Pt. elongatus* auch ab: Die Schwärzung der Hinterschienen dehnt sich zuweilen bis zur Spitze aus, während die Spitze der hinteren Metatarsen weiß bleibt; auch das letzte Hintertarsenglied ist nicht immer verdunkelt.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, VIII. 1901, 4 ♂. Nkolentangan, 14. u. 17. XI. 1907, 2 ♂; 12. XII. 1907, 1 ♂. Uelleburg, I. u. II. 1907, 4 ♂, 2 ♀; VI.—VIII. 1908, 4 ♂, 1 ♀.

Plecticus mesoxanthus nov. spec.

♀. Nahe verwandt mit *Plecticus elongatus* F. und *polyxanthus* Speiser, besonders mit der letzteren Art, von der sie sich eigentlich nur durch die schwarz gefärbte Basalhälfte der Hinterschienen unterscheidet, abgesehen von der bedeutenderen Körpergröße, worin die Art mit *Pt. elongatus* übereinstimmt.

Körper und Beine gelbbraun mit gleichfarbiger Behaarung wie bei den genannten beiden Arten, auf der Mitte des 5. Hinterleibssegmentes ein diffus gerandeter runder schwarzer Fleck, auf den vorhergehenden Segmenten nur eine schwach ange deutete, kaum fleckenartige Verdunkelung. Scheitel gelbbraun, Stirn glänzend schwarz, die vordere blasenartige Stirnpartie glänzend honiggelb wie bei *Pt. polyxanthus*, nicht weißlich wie bei *Pt. elongatus*. Fühler hell gelbbraun, Borste von der Wurzel an schwarzbraun. Flügel wie bei *Pt. elongatus*. Beine gelbbraun, an den Vorder tarsen das 2.—5., an den Mitteltarsen das 4. und 5. Glied geschwärzt; an den Hinterbeinen nur die Basalhälfte der Schienen schwarz, Metatarsus braungelb, die übrigen Tarsenglieder etwas heller, blaß behaart (das Endglied fehlt).

Körperlänge: 13 mm.

Spanisch-Guinea, Nkolentangan, 16. XI. 1907, 1 ♀.

Plecticus cinclifrons nov. spec.

Die größte bisher bekannte afrikanische Art, den großen asiatischen Arten *Pt. apicalis* Lw. und *cingulatus* Lw. wenig nachstehend.

♀. Die von den Augen freigelassenen Kopfpforten, Untergesicht, Stirnblase, Stirn bis zum Scheitel und Hinterkopf glänzend grauweißlich, am hellsten die stark vorspringende Stirnblase und die vordere Stirnpartie. Behaarung schwarz, nur am hinteren Augenrand kurze weißliche Haare. Stirn von der Stirnblase an jederseits am Augenrand mit einem glänzendschwarzen Saum, welcher, unten an der engsten Stelle $\frac{1}{3}$ der Stirnbreite einnehmend, sich nach oben fortgesetzt verschmälert, bis er etwas hinter dem Ozellenhöcker ganz verschwindet. Fühler am 1. und 2. Glied schwarz, Endglied tief dunkelbraun, nur an der äußersten Endkante heller, Borste schwarz; Fortsatz des 2. Gliedes breit gerundet. Rüssel gelbbraun.

Thorax und Hinterleib (nicht ganz ausgefärbt) olivgrau, die Schwiele zwischen Schulter und Flügelwurzel weißlich, Spitze und Unterseite des Hinterleibs lehm gelb; Scutellum mit hellem Hinterrand. Behaarung am Vorder- und Seitenrand des Thorax sowie auf den Pleuren weißlich, auf der hinteren Hälfte und auf dem Scutellum schwarz; Hinterleib seitlich, an der Spitze und auf der Unterseite weißlich, 1. Segment auf der Mitte, 2.—5. Segment auf der ganzen Rückenfläche kurz schwarz behaart.

Flügel gleichmäßig grau getrübt (nicht ganz ausgefärbt). Vorder- und Mittel beine blaß, die Spitzenhälfte der Schenkel schwarz, auf der Unterseite intensiver und ausgedehnter, Schienen außer der Wurzel und Tarsen dunkler als die Bein wurzel, Hinterbeine schwarz, nur die Schenkelringe, die Basalhälfte der Schenkel

und die äußerste Schienenwurzel blaßgelblichbraun; Behaarung nur an den schwarz gefärbten Stellen der Mittelschenkel und an den Hinterbeinen schwarz, sonst blaß.

Körperlänge: 15 mm.

Flügelänge: 15,6 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitogebiet, 16.—31. VII. 1906, 1 ♀.

Paraptecticus nov. gen. (Fig. 21 u. 22).

Nahe verwandt mit *Ptecticus*, unterscheidet sich von dieser Gattung in erster Linie durch das Fehlen des lappenförmigen, auf das 3. Glied übergreifenden Fortsatzes auf der Innenseite des 2. Fühlergliedes, außerdem durch das dreieckige, hinten eine scharfe Spitze bildende Scutellum und den verbreiterten Hinterleib.

♀. Kopfbildung ähnlich wie bei *Ptecticus* (Fig. 21 u. 22), die untere Stirnpartie ebenfalls blasig vortretend, aber das Untergesicht weniger stark zurückweichend, deutlich vortretend, mit der unteren Stirnpartie in einer Linie, die wagrecht zurücktretende Mundpartie in stumpfem Winkel deutlich abgesetzt. Fühler dicht unterhalb der Mitte der Gesichtspartie eingefügt, so groß wie bei *Ptecticus* und im Profil ähnlich, nur das 3. Glied weniger regelmäßig geformt, die obere Ecke etwas weiter vortretend und daher die Vorderseite nach unten zurückweichend; Gliederung wie bei *Ptecticus*, aber viel weniger deutlich, die ziemlich lange, am Grunde ebenfalls verdickte, vollständig unbehaarte Fühlerborste am oberen Ende eingefügt. 2. Glied auf der Außenseite sehr kurz, mindestens dreimal breiter als lang, innen nur wenig kürzer als an der Spitze breit, aber ohne Fortsatz, am Ende flach gerundet. Stirn beim ♀ etwa $\frac{1}{8}$ der Kopfbreite, vom Scheitel bis zur verdickten unteren Partie parallelrandig, nicht verengt wie bei *Ptecticus*-♀, dann schwach erweitert. Rüssel mit auffällig breiten herzförmigen Saugflächen wie bei *Ptecticus*. Taster nicht wahrnehmbar. Thorax wie bei *Ptecticus*, Scutellum länger, fast gleichseitig dreieckig, mit scharfer, breiter dornartig abgesetzter Spitze. Hinterleib $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der Thorax, von der Wurzel an bis zum 4. Segment erweitert und hier mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie der Thorax zwischen den Flügelwurzeln, 5. Segment mit breit gerundetem Hinterrand, alle Segmente von annähernd gleicher Länge; Oberseite mäßig gewölbt, Seitenkante scharf. Flügel groß und breit, Geäßer wie bei *Ptecticus*. Beine länger als bei *Ptecticus*, besonders die Tarsen, welche auch an den Hinterbeinen wesentlich länger und schlanker sind; die Hinterschenkel reichen etwas über die Hinterleibsspitze hinaus, welche sie bei *Ptecticus*-♀ nicht erreichen; Hinterschienen an der Wurzel sehr dünn, bis zur Spitze leicht verdickt.

Paraptecticus viduatus nov. spec.

♀. Hinterkopf, Scheitel und Stirn glänzend schwarz, die blasig vortretende untere Stirnpartie und das Untergesicht blaßgelb mit etwas grünlichem Ton. Fühler von derselben Farbe, das Endglied dunkler, schwach bräunlich bis dunkelbraun, die Borste schwarzbraun. Rüssel blaß bräunlich wie die Unterseite des Thorax. Thoraxrücken und Scutellum bronzebraun mit etwas grauem Ton, stumpf glänzend, mit äußerst kurzer schwarzer Borstenbehaarung. Pleuren und Schultern blaß bräunlichgelb mit dünner gleichfarbiger Behaarung. Hinterleib gelbbraun, ziemlich stark glänzend, zeichnungslos, die Behaarung gleichfarbig, dünn und kurz; Unterseite wie die Ober-

seite, kaum heller gefärbt, nur an der Wurzel blasser. Flügel mit dunkelbraunen Adern und blaßbraunem Stigma, die Vorderrandpartie mit der Discoidal- und Analzelle von gelblichem Ton, die breite Spitzenpartie hinter der Discoidalzelle und der Hinterrand dunkler, mehr rauchig. Schwinger schmutzig bräunlichgrau wie der Thoraxrücken. Vorder- und Mittelbeine bis zur Schienenspitze, Hinterbeine bis zur Schenkel- spitze gelblichbraun, der Rest schwarz, nur an den Vorderbeinen ist noch die Wurzel des Metatarsus hell gefärbt; Behaarung der Beine entsprechend der Färbung.

Körperlänge: 9—11 mm.

Flügelänge: 9,5—11,5 mm.

Spanisch-Guinea, Alen, Benitgebiet, VIII. und IX. 1906, 3 ♀.

Sagaricera nov. gen.

Nahe verwandt mit *Chrysochroma* und *Ptecticus*, unterschieden durch die auffällige Bildung des 3. Fühlergliedes.

♂. Kopf (Fig. 23) ähnlich wie bei *Chrysochroma*, halbkugelig, hinten stark ausgehöhlt; untere Stirnpartie blasenartig vortretend, mit flacher Mittellängsfurche. Augenränder auf der Stirnmitte bis auf einen geringen Zwischenraum genähert,

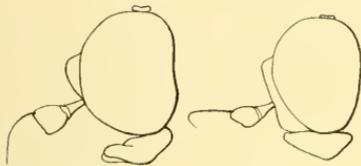


Fig. 21.
Profilansicht des Kopfes von *Plecticus* (Fig. 21) und
Paraplecticus (Fig. 22).

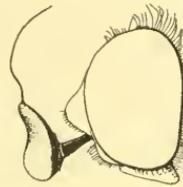


Fig. 23.
Sagaricera aeneascens n. g. n. sp.
Kopf im Profil.

nach unten stärker, nach oben bis zum Scheitel nur wenig und allmählich aus- einanderrückend. Untergesicht sehr kurz, stark zurückweichend, gegen die ventrale Kopfpartie nicht abgesetzt. Fühler (Fig. 23) etwas unterhalb der Profilmitt- e eingefügt, 1. Glied walzig, so lang wie das 3., 2. Glied außen sehr kurz und hoch, innen mit einem bis zur Hälfte des 3. Gliedes vorgeifenden spitz dreieckigen Fortsatz, 3. Glied (Endkomplex) auffällig groß und sehr hoch, ganz ungliedert, im Umriß beilförmig, an der Basalseite gleichmäßig flach gerundet, am oberen Ende schmal und flach, nach unten verbreitert und verdickt, von vorn gesehen das obere Ende auswärts, das untere leicht einwärts gekehrt; Fühlerborste dicht an dem oberen Ende eingefügt, lang, unbehaart, vom Grunde aus allmählich verjüngt. Rüssel mit mäßig breiten Saugflächen, Taster kurz, ganz dünn und unscheinbar. Augen unbehaart.

Thorax und Scutellum wie bei *Ptecticus*, schmaler und schlanker als bei *Chryso- chroma*. Hinterleib ebenfalls *Ptecticus*-ähnlich, schmal und schlank, fast doppelt so lang (♂!) wie der Thorax, oben gewölbt, am Grunde schmal, allmählich und gleich- mäßig verbreitert und an der breitesten Stelle (am Hinterrand des 4. Segments) nicht breiter als der Thorax zwischen den Flügelwurzeln.

Flügel groß und breit, Geäder wesentlich wie bei *Ptecticus* und *Chrysochroma*, R_{2+3} sehr dicht an R_1 , vordere Querader schräg, mit dem hinteren Ende auswärts

gerichtet; M_3 verkürzt. Beine lang und schlank, nicht ganz so lang wie bei *Pecticus*, aber wesentlich länger und kräftiger als bei *Chrysochroma*; Schenkel leicht verdickt, ebenso die Schienen gegen die Spitze.

***Sagaricera aenescens* nov. spec.**

♂. Scheitel und Stirn schwarzviolett glänzend mit schwarzer Behaarung; die untere blasige Stirnpartie und das Untergesicht glänzend weißlichgrau mit dünner weißlicher Behaarung. 1. Fühlerglied schwarz, glänzend, ebenso die Außenseite des 2. und die Basalseite des 3. Gliedes, das sonst in ganzer Ausdehnung gelbbraun gefärbt ist; Innenseite des 2. Gliedes mit dem Fortsatz braun, Borste schwarz. Rüssel und Taster hellbraun.

Thorax auf der Oberseite schwarzgrün glänzend, fein punktiert; Behaarung weißlich, an den Seiten rein weiß und etwas länger, über den Flügelwurzeln schwarz; Mesopleure leuchtend dunkelblau, unbehaart, die übrigen Teile der Pleuren violettglänzend, weißlich behaart. Scutellum wie der Thoraxrücken, mit bräunlichgelbem Hinterrand, schwarz behaart. Mesophragma leuchtend dunkelblau. Hinterleib glänzend schwarzgrün, die Spitze des 5. und des 6. Segmentes violettglänzend, Basalhälfte des 1. Segmentes durchscheinend honiggelb, ebenso das 2. bis auf einen schmalen Seitenrand und eine schmale Wurzelbinde des 3. Segmentes, welche ebenfalls den Seitenrand nicht erreicht; Behaarung am Seitenrand des 1. und 2. Segmentes weißlich, auf der Fläche schwarz; 3. und 4. Segment oberseits weiß behaart mit einem großen rautenförmigen, die Segmentmitte einnehmenden schwarz behaarten Fleck; 5. Segment nur am Vorder- und Seitenrand weiß, sonst schwarz behaart, 6. Segment schwarz behaart mit einigen weißen Haaren am Seitenrand. Kopulationsorgane braungelb. Unterseite am 1.—3. Segment honiggelb gefärbt, der Rest schwarzviolett glänzend; Behaarung schwarz, an den Segmentvorderrändern weiß, am deutlichsten am 4. und 5. Segment.

Flügel gleichmäßig rauchig getrübt, außer der Wurzel mit ganz schwach bräunlichem Ton; Adern schwarzbraun, die schwächeren heller braun, Stigma oberhalb hellbraun. Schwinger trüb gelb. Vorder- und Mittelbeine blaßgelblich, Spitzenhälfte der Schenkel schwarz. Tarsen vom 2. Glied an geschwärtzt; Hinterbeine schwarz mit etwas blaßerer Schenkel- und weißlicher Schienenwurzel; Behaarung der Färbung entsprechend, schwarz und an den hellgefärbten Partien weiß, nur an den dunkeln Schienen und Tarsen der Hinterbeine teilweise hell.

Körperlänge: 11,5 mm.

Flügelänge: 10,5 mm.

Spanisch-Guinea, Uelleburg, Benitogebiet, 1.—14. II. 1907. 1 ♂.

***Chrysochroma consors* nov. sp.**

♂♀. Augen des ♂ auf der Stirnmitte fast zusammenstoßend, Stirn und Scheitel schwarz mit grünen und blauen Lichtern, über der Fühlerwurzel eine in der Längsrichtung der Stirn gestreckte und durch eine Längsfurche geteilte grauweiße glänzende Schwiele; Stirn des ♀ auf halber Kopfhöhe etwa $\frac{1}{2}$ der Kopfbreite einnehmend, nach dem Scheitel zu gleichmäßig erweitert bis zu $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite, schwarz, etwas narbig, mit einer schwarzgrün glänzenden, leicht erhabenen Mittelstrieme, die $\frac{1}{3}$ der

Stirnbreite bedeckt und bis zum Ozellenhöcker reicht; die grauweiße Schwiele über der Fühlerwurzel doppelt so breit wie hoch, zusammenhängend, ebenfalls mit einer mittleren Längsfurche. Untergesicht bei ♂ und ♀ schwarz mit grünem Glanz, beim ♀ dicht unter den Fühlern in geringer Ausdehnung bräunlichgelb. Schläfenrand nur beim ♀ am Scheitel schwach erhoben, mit scharfer Kante, glänzend schwarz wie der ganze Hinterkopf. Fühler in ganzer Ausdehnung blaß gelblichbraun, die stärkeren Borsten am 1. und 2. Glied schwarz, die feine kurze Behaarung des Endgliedes mit deren Färbung übereinstimmend; Fühlerborste schwarzbraun, an der verdickten Wurzel mit einigen kurzen Fiederhaaren. Rüssel bräunlichgelb.

Thorax und Scutellum dunkel erzgrün, der Glanz durch die besonders beim ♀ dichte Punktierung gedämpft, die Behaarung schwarz, beim ♂ länger und deutlich, beim ♀ sehr kurz, unauffällig und vor dem Scutellum fuchsrötlich. Hinterrand des Scutellums stumpf braungelb, ebenso die Schulterecken, die von ihnen zur Flügelwurzel ziehende Schwiele und die pleurale Partie unter der Flügelwurzel. Mesopleure, ein kleiner Teil der Pteropleure (beim ♂) und die sternale Partie zwischen Vorder- und Mittelhäften sowie das Mesophragma leuchtend schwarzgrün; Behaarung auf der glänzenden Sternalpartie beim ♂ schwarz, beim ♀ weißlich, auf dem Mesophragma bei beiden Geschlechtern schwarz. Hinterleib beim ♂ schwarzviolett, beim ♀ lebhaft blauviolett glänzend, Unterseite bei ♂ und ♀ braunviolett glänzend, Behaarung schwarz. Flügel gleichmäßig und leicht bräunlichgrau getrübt, Stigma hellbraun, Adern schwarzbraun. Schwinger gelbbraun. Beine in ganzer Ausdehnung einschließlich der Hüftglieder blaß bräunlichgelb mit weißlicher Behaarung, die Hinterbeine des ♂ von der Schiene an noch heller, nur die Hinterschenkel von der Spitze mit einem schwarzglänzenden Ring.

Körperlänge: ♂ 10, ♀ 8,5 mm.

Flügelänge: ♂ ♀ 8,5 mm.

Spanisch Guinea, Uelleburg, VII.—VIII. 1908: 1 ♂, 1 ♀.

Chrysochroma opulentum nov. spec.

♀. Stirn über den Fühlern $\frac{1}{8}$ der Kopfbreite einnehmend, scheidelwärts bis zu $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite erweitert, glänzend schwarz, schwach narbig, mit einer $\frac{1}{8}$ der Stirnbreite einnehmenden glatten, stark glänzenden Mittellängstrieme, in deren Mitte sich ein flacher und feiner aber scharfer Kiel erhebt; die über die Fühlerwurzel auf halber Kopfhöhe am Augenrand liegenden schwielenartigen weißen Flecke sind durch die Mittelstriemen getrennt. Scheitel und der bis zur mittleren Augenhöhe reichende, nicht auffällig breite aber scharf gekielte Schläfenrand glänzend schwarz, ebenso der ganze Hinterkopf. Untergesicht schwarz mit dunkelgrünem Glanz. Die kurze Behaarung an Stirn, Scheitel und Gesicht schwarz, der untere Augenrand fein weißlich behaart. Rüssel gelblichbraun, Fühler ein wenig dunkler, das Endglied mit grauem Toment bedeckt, das Basalglied glänzend dunkelbraun; Fühlerborste schwarz, an der Wurzel mit einzelnen kleinen Fiederhaaren, die Beborstung des 1. und 2. Fühlergliedes ebenfalls schwarz.

Thoraxrücken, Scutellum und Oberseite des Hinterleibs blauviolett, trotz der dichtstehenden Haarwurzelpunkte stark und lebhaft glänzend. Schulterecken in geringer Ausdehnung und eine schmale bis zur Flügelwurzel reichende Schwiele

sowie der Hinterrand des Scutellums blaß bräunlich. Mesophragma leuchtend blauviolett, glatt und unpunktirt. Flügelwurzel und Pteropleure hellbraun, nur die mittlere Partie der letzteren etwas grünläuzend, Mesopleure und die Sternalpartie des Thorax leuchtend blau- und grünviolett. Behaarung am Thorax weißlich, über jeder Schulter ein Fleck dichter weißer Behaarung, auf dem Mesophragma vorwiegend schwarz; Hinterleib an den Segmenträndern mit längerer weißlicher, auf den Segmentflächen mit kurzer schwarzer Behaarung, auf der Unterseite ist die Behaarung überall weiß, nur auf dem 5. Segment schwarz. Unterseite des Hinterleibs schwarz mit blauem und violettem Glanz, zwischen dem 1. und 2. sowie dem 2. und 3. Segment braungelb.

Beine braungelb mit blasser Behaarung, Hüften der Vorder- und Mittelbeine ebenfalls hell, die der Hinterbeine schwarz glänzend; Mittelschenkel auf der Vorderseite mit schwarzer Endhälfte, Hinterschenkel mit breiter schwarzer, nicht ganz die Endhälfte bedeckender Binde; Hintertarsen vom Ende des 1. Gliedes an geschwärzt. Flügel von der Wurzel bis vor die Discoidalzelle fast hyalin, die größere Endhälfte von der Mündung der Subcosta und dem Endabschnitt der Basalzellen an rauchig getrübt. Stigma hellbraun, Adern schwarzbraun. Schwinger gelbbraun wie der Rüssel.

Körperlänge: 8,5 mm.

Flügelänge: 7,5 mm.

Spanisch-Guinea, Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908; 1 ♀.

Chrysochroma testaceum nov. spec.

Kleinere hellbraun gefärbte Art mit hellen Fühlern, schwarzem Kopf und schwarz gezeichnetem Hinterleib.

♀. Stirn glänzend schwarz, über den Fühlern nicht ganz $\frac{1}{6}$ der Kopfbreite einnehmend, bis zum Scheitel nur wenig erweitert, mit einem niedrigen, von den Fühlern bis zu den Ozellen reichenden Mittellängskiel. Scheitel ebenfalls schwarz, der Glanz durch feine Punktierung abgeschwächt, Schläfenrand glänzend schwarz, niedrig und nur den oberen Augenrand begleitend, doch mit deutlichem Kiel. Hinterkopf ebenfalls schwarz. Die Partie an und über der Fühlerwurzel bildet eine die ganze Stirnbreite einnehmende schwach erhabene glänzend hellbraune Schwiele. Untergesicht schwarzgrün glänzend. Behaarung am Scheitel hinter den Ozellen schwarz, längs des Schläfenrandes und am Hinterkopf, ferner auf dem Untergesicht und längs des unteren Augenrandes blaß bräunlichgrau. Rüssel und Fühler gelblichbraun, Fühlerborste schwarz mit brauner Wurzel, an welcher einige kurze Fiederhaare stehen; Behaarung und Behaarung der Fühler blaß gelblich.

Thorax und Scutellum gelbbraun mit etwas erzgrünem Metallganz, der am Hinterrand des Scutellums fehlt. Schulterecken und die zur Flügelwurzel gehende schmale Schwiele nicht heller als der Thorax, auch die Pleuren von der gleichen Färbung. Behaarung auf dem Thoraxrücken, dem Scutellum und an den Pleuren blaß bräunlich. Mesophragma von der gleichen Färbung und Behaarung wie der Thorax. Hinterleib gelbbraun, etwas glänzend, aber ohne Metallganz, auf dem 3. Segment 2 den Seitenrand nicht berührende und in der Mitte breit getrennte schwarze Flecke, auf dem 4. Segment eine dem Hinterrand genäherte, den Seitenrand ebenfalls nicht erreichende breite schwarze Querbinde, 5. Segment mit schwarzer

vorn bogenförmig abschließender Spitzenhälfte; die schwarzen Zeichnungen zeigen einen leichten violetten Glanz. Behaarung an den Seiten und den seitlichen Partien der Segmenteinschnitte hell bräunlich, so am Vorderrand des 5. Segmentes bis zur Segmentmitte, auf den Segmentflächen schwarz; Unterseite gleichmäßig hellbraun mit gleichfarbiger Behaarung, nur der Hinterrand des 5. Segmentes geschwärzt und ebenso behaart.

Flügel in ganzer Ausdehnung leicht rauchig getrübt, Stigma hell graubraun, Adern schwarzbraun. Beine ganz hellbraun mit blasser Behaarung, ohne dunkle Zeichnung; die Vorderbeine etwas heller.

Körperlänge: 3,5 mm.

Flügelänge: 6,5 mm.

Kamerun, Bibundi, 15.—30. IV. 1905; 1 ♀.

Hermetiinae.

Hermetia myeriades Speiser.

1913, Speiser, Deutsche ent. Zeitschr., p. 138 (♀).

(?) 1914, Enderlein, Zool. Anz., v. 44, p. 4 (*Acrodesmia conradti*).

Von dieser in der Größe sehr variablen Art liegen 2 ♀ vor, von denen das größere Stück von Speisers Beschreibung, mit der das kleinere Stück auch in der Größe gut übereinstimmt, in einiger Hinsicht, allerdings nicht wesentlich, abweicht, so daß eine Wiederholung der Beschreibung vielleicht gerechtfertigt erscheinen kann, besonders da die Art zum Vergleich mit einer sehr verwandten südamerikanischen herausfordert.

Ob *Acrodesmia conradti* Enderl. hierher gehört, erscheint nach der Beschreibung nicht ganz sicher, wenngleich sehr wahrscheinlich.

Sehr ähnlich der amerikanischen *H. illucens* (L.). Schwarz, glänzend, mit grau gebändertem Hinterleib, intensiv dunkelbraunen Flügeln, weißlichen Schienenwurzeln und Tarsen.

♀. Kopf glänzend schwarz, auf der Stirn jederseits am Augenrand 2 gelbliche Flecke, der vordere an der Quervertiefung zwischen Fühler- und Stirnhöcker, der hintere kleinere vor der Scheitelpartie. Behaarung an Scheitel und Stirn schwarz, seitlich von den Fühlerwurzeln und auf den seitlichen Partien des Untergesichts dünn weiß, die Augenränder längs der Gesichtspartie weiß bestäubt, mit kurzer dichter Behaarung; ventrale Kopfpartie weiß, Hinterkopf schwarz behaart. Augen ebenfalls schwarz behaart. 1. und 2. Fühlerglied schwarz, 3. Glied schmutzig schwarzbraun bestäubt, Endlamelle schwarz glänzend, mit der Basalhälfte eine viertel Drehung um ihre Achse nach hinten beschreibend, der vordere Rand gebogen, der hintere fast geradlinig, beide Ränder mit kurzer und sehr dichter geschlossener schwarzer Fiederbehaarung, welche am vorderen Rande etwas länger ist.

Thorax sehr merklich schmaler als der Kopf, nach hinten langsam etwas breiter werdend und zwischen den Flügelwurzeln am breitesten. Thoraxrücken und Scutellum schwarz, dicht punktiert, nur die äußerste Spitze des Scutellums bräunlich. Mesophragma glänzend schwarz. Vordere Hälfte der Pleuren unter der von der Schulter

nach hinten ziehenden Seitenleiste glänzend schwarz, glatt, die hintere Hälfte sowie die Sternalpartie dicht punktiert. Behaarung am Thoraxrücken und Scutellum schwarz, über der Seitenleiste und vor dem Scutellum weiß, die punktierten Teile der Pleuren und die Sternalpartie, die Gegend unter der Flügelwurzel und der seitliche Teil des Mesophragmas ebenfalls weiß oder teilweise etwas gelblich behaart. Hinterleib so breit wie der Thorax zwischen den Flügelwurzeln, bis zum Ende des 4. Segmentes von gleicher Breite, der Rand des 5. Segmentes breit gerundet, halbkreisförmig, schwarz, etwas glänzend, dicht punktiert, am Vorderrand des 2. Segmentes mit 2 durchscheinend braungelben, auf den vorderen abschüssigen Segmentrand beschränkten Flecken. Behaarung am 1. Segment weiß, dünner und länger als auf den übrigen Segmenten, wo sie schwarz, sehr kurz und dicht ist; 2.—4. Segment am Hinterrand mit weißer, in der Mitte verschmälerter oder unterbrochener, ebenfalls kurzer Bindenbehaarung. Unterseite ebenfalls schwarz mit kurzer schwarzer Behaarung, die gelben Flecke am 2. Segment sind zu einer den Vorderrand des 2. und den Hinterrand des 1. Segmentes einnehmenden Binde verschmolzen, die übrige Fläche des 2. Segmentes ist kurz weiß behaart; die längere Behaarung des 1. Segmentes erscheint von vorn oder von der Seite gesehen weiß, von hinten gesehen schwarzbraun; am 4. Segment fehlt die weiße Hinterrandbinde.

Flügel intensiv dunkelbraun gefärbt, besonders auf der distalen Hälfte vom Vorderrand bis zum Ende der Discoidalzelle und den Ästen der Media; nur die äußerste Wurzel bis zur Costalquerader und bis zur Wurzel des Cubitus ist fast glashell, ferner ist die Anal- und Axillarzelle schwach aufgehellt. Stigma intensiv schwarzbraun. Schwinger gelbbraun, auch der Kopf. Beine schwarz mit ebensolcher Behaarung, Schienen auf der Außenseite von der Wurzel bis annähernd zur Hälfte weißlich mit gleichfarbiger Behaarung; auf der Innenseite reicht bei den Vorder- und Mittelbeinen die dunkle Färbung fast bis zur Wurzel; Tarsen an allen Beinen bis zum Ende des 3. Gliedes hell gefärbt aber schwarz behaart, nur die Mittel- und Hintertarsen auf der Außenseite weiß behaart.

Körperlänge: 13,5 und 17,5 mm.

Flügelänge: 11,5 und 14,5 mm.

Spanisch Guinea, Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 1 ♀.

Westafrika, Uelleburg, VI.—VIII. 1908, 1 ♀.

Die vorliegende Art zeigt auf den ersten Blick eine sehr auffällige Ähnlichkeit mit der amerikanischen *H. illucens* (L.), läßt aber, abgesehen von den bei *illucens* ♀ unbehaarten Augen, bei einem genaueren Vergleich doch wesentliche Unterschiede erkennen. Der Thorax ist sehr merklich schmaler als der Kopf und bis zur Flügelwurzel verbreitert, bei *illucens* dagegen ist er im allgemeinen breiter, fast so breit wie der Kopf und an den Schultern nicht schmaler als hinten; der Hinterleib ist bei *illucens* am 2. Segment am breitesten und nimmt gegen das Ende ganz allmählich an Breite ab; die beiden gelben Flecke auf der Oberseite des 2. Segmentes sind ausgedehnter und erreichen nicht selten den Hinterrand, während sie auf der Unterseite meist die ganze Fläche der beiden vorderen Segmente bedecken; die dunkle Färbung der Flügel reicht bis unmittelbar zur Wurzel, nur unter dem basalen Stück der Anals befindet sich ein kurzer glasheller Strich; dafür ist der Flügelappen stark aufgehellt; auch die Endlamelle der Fühler ist bei *illucens* etwas anders gebildet:

es fehlt die Drehung und der Unterschied in der Konvexität der Ränder ist nicht so auffallend; schließlich sind die Tarsen an sämtlichen Beinen bis zum letzten Glied hell gefärbt und in ganzer Ausdehnung weiß behaart.

Chelononima particeps Enderl.

1914, Enderlein, Zool. Anz., v. 43, p. 313.

1914, Kertész, Ann. Mus. Nat. Hungar., v. 12, p. 508, Fig. 38 und 39.

Kamerun, Bibundi, 27. I. und 2. II. 1905, 4 ♂.

Spanisch Guinea, Nkolentangan, XI. 1907—V. 1908, 2 ♂.

Weitere Stücke (♂ und ♀) aus Nordkamerun, Johann Albrechtshöhe (Conradt), Südkamerun (Hösemann), Lolodorf (Conradt).

Das ♂, welches Enderlein noch nicht kannte, ist mittlerweile von Kertész ausreichend beschrieben worden. Auffällig sind an ihm die ganz unverhältnismäßig großen Fazetten der oberen Augenhälfte. Die Art scheint in ganz Westafrika heimisch zu sein und ist offenbar auch in Kamerun nicht selten. Auch an den vorliegenden Stücken läßt sich die Beobachtung machen, daß sie, wie bereits Kertész festgestellt hat, ziemlich stark abändert. Das gewöhnlich blaß gelbbraune Scutellum ist zuweilen stark verdunkelt, bei einem Exemplar ganz schwarz; bei demselben Stück ist auch der Hinterleib in größerer Ausdehnung als gewöhnlich schwarz gefärbt, dagegen sind die Beine nicht dunkler als bei hell gefärbten Stücken. Die Fühler sind bei kameruner Stücken schon vom 3. Glied an schwarzbraun.

Enderlein stellte die Gattung zu den Pachygastrinen, veranlaßt wohl durch das Fehlen des 3. Medialastes, und mußte für sie eine besondere Tribus schaffen, da sie zu keiner bekannten Gattung der Gruppe in nähere Beziehung zu bringen ist. Kertész ließ die Frage der verwandtschaftlichen Stellung unberührt. Tatsächlich fällt die Gattung mit dem langgestreckten Hinterleib und den schlanken gleichmäßig gegliederten Fühlern ganz aus dem Rahmen der Pachygastrinen heraus, wenn auch der von der typischen Gattung *Pachygaster* abgeleitete Gruppenname nicht auf alle Gattungen wörtlich zutrifft. Dagegen hat *Chelononima* eine sehr auffallende Ähnlichkeit mit der südamerikanischen *Amphilectu superba* Brauer, eine Ähnlichkeit, die nicht nur eine rein äußerlich habituelle oder durch die ähnliche Färbung hervorgerufene ist, sondern die Folge des übereinstimmenden Baues der einzelnen Körperteile. Die Augen und Stirnbildung, die langgestreckten 10gliedrigen Fühler, die Form des Thorax und des ungedornen Scutellums, der lange schmale Hinterleib, die langen dünnen Beine sind bei beiden Gattungen dieselben. Das Fehlen des 3. Medialastes bei *Chelononima* scheint allerdings zunächst gegen eine enge Verwandtschaft beider Gattungen zu sprechen. Bei einzelnen Exemplaren ist jedoch noch eine schwache Andeutung von M_3 wahrnehmbar und die Discoidalzelle bildet an der betreffenden Stelle einen deutlichen, allerdings sehr stumpfen Winkel. Zudem kann das Verschwinden eines ohnehin nur schwach entwickelten Aderastes (auch M_2 ist auffallend fein und blaß!) den übereinstimmenden Merkmalen gegenüber wenig ins Gewicht fallen, da sich auch innerhalb der Gattung *Odontomyia* ganz analoge Schwankungen in der Ausbildung des Geäders wiederholen, die allerdings neuerdings von Enderlein (Zool. Anz., v. 43, 1914, p. 608 und 609) ebenfalls zur

Begründung besonderer Gattungen herangezogen wurden. So dürfte auch die generelle Trennung von *Amphilecta* und *Chelononima* begründet sein, besonders wenn man die weite räumliche Trennung mit in Betracht zieht. Das Geäder ist bei *Chelononima* allgemein etwas schwächer entwickelt als bei *Amphilecta*. Ganz besonders trifft dies zu auf die Discoidalzelle und die aus ihr entspringenden Medialäste sowie auf A_n , welche sämtlich als ganz feine dünne Adern erscheinen; daher ist das Fehlen von M_3 wohl nur eine Folge dieser schwächeren Geäderausbildung. Außerdem ist die Discoidalzelle etwas kürzer und deshalb verhältnismäßig breiter. Zu diesen Geäderunterschieden kommen noch einige Verschiedenheiten mehr relativen Charakters, so sind bei *Chelononima* die Fühler verhältnismäßig länger, die Geißelglieder sind dichter und stärker behaart; eine kleine Endborste ist ebenfalls vorhanden, aber klein und schwer wahrnehmbar, da sie von der Behaarung verdeckt wird; die Hinterbeine sind kürzer als bei *Amphilecta*, die Schenkel sind weniger verlängert, die Schienen nicht so deutlich verdickt; das Längenverhältnis der Tarsenglieder zur Schiene und zueinander ist dasselbe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum Berlin](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [8_1](#)

Autor(en)/Author(s): Grünberg Karl

Artikel/Article: [Zoologische Ergebnisse der Expedition des Herrn G. Tessmann nach Südkamerun und Spanisch-Guinea. Diptera. 41-70](#)